

das Blut-Gerichte vor denen Römern halten dürfen, hätten aber solches nicht scharff genug getrieben, wodurch das Rorden so überhand genommen, daß der grosse Rath demselben nicht Einhalt thun können, und daher an einem andern Orte zusammen gekommen, weil nun das Blut-Gerichte an keinem andern Orte konnte gehalten werden, hätten die Jüden gesagt: Wir dürfen keinen tödten. An denenjenigen Orten, wo weniger als 120. Familien waren, hatte man das Drey-Männer-Gerichte, welches zwar auch Blut-Gerichte halten, aber keinem das Leben abschrecken, sondern nur Leibes-Strafen, als Geißelung, 2c. zuerkennen konnte, und mußte so gar der oberste Praeses des grossen Rathes dessen Ausspruch sich unterwerffen, wenn er unter ihrem Bezirk etwas begangen hatte. *Seldenus* l. c. 5. §. 3. & 10. §. 5.

Blut-Gerichte ist so viel, als Jurisdictio Criminalis, heisst auch sonst Malefiz-Gerichte, Ober-Gerichte, Benth, Kranz, Woigthey, Hals-Gerichte, heimliche Obrigkeit.

Blut-Geschwür, siehe Dracunculus.

Blut-Geschwulst, Tumor Sanguineus, ist, wenn eine Geschwulst mit Blute unterlauffen ist, siehe Echymoma.

Blutigigkeit ist eine Art der Grausamkeit, nach welcher man nach dem Blut und Leben eines andern trachtet. Insonderheit wird dieselbe denen Tyrannen beygelegt, welche sowohl ihren Unterthanen, als auch Fremden nach dem Leben stehen. Die moralische Betrachtung siehe unter dem Titel Grausamkeit.

Blut-Graß, siehe Ichthium.

Blutharnen, Mictus Cruentus.

Diese Krankheit kan auf dreyerley Art betrachtet werden, indem nemlich das Blut zuweilen in dem Urin verdünnet, zuweilen aber Stück-Weis mit demselben zum Vorschein kommt, welche sich hernach in dem Gefäß, dahinein man das Wasser gelassen, zu Boden setzen: zuweilen aber auch ganz helle ohne Urin durch die Geburths-Glieder fließet. Daher sie von einander unterschieden ist: 1) in Ansehung des leidenden Theils: Sientemahl das Blut entweder aus denen Nieren, oder aus denen Harn-Gängen, oder aus der Blase, oder aus der Harn-Röhre kommt. 2) In Betrachtung der Menge. Zuweilen fließet wenig, zuweilen sehr viel. Ob nun wohl dieser Ausfluß an und vor sich keine Schmerzen, noch Brennen verursacht, so gehet es doch oftmahls, nach denen unterschiedenen Ursachen, nicht ohne Schmerzen ab, wie bey denenjenigen geschieht, so am Saamen-Flusse oder Steine laboriren. Ja zuweilen gehen auch Gewächs-artige Stücke unterschiedener Gestalt mit weg, welche aber doch nur geronnenes Blut sind, massen sie sich nicht wie Gewächse in Blättgen zertheilen lassen. Die unmittelbare Ursache dieser Krankheit bestehet in Zerrüttung derer Blut-Gefäße, so in denen Nieren, der Harn-Blase, und Harn-Röhre befindlich. Wiewohl die Gefäße derer Harn-Gänge ebenfalls nicht davon ausgenommen sind, massen die spitzigen, rauhen Steine, welche aus denen Nieren durchgehen, sie oftmahls zerreißen. Indessen ist zu glauben, daß

die Blut-Gefäße derer Nieren, Harn-Gänge, Blase und Harn-Röhre, so beschaffen sind, daß sie ohne vorhergegangene Zerrüttung kein Blut vor sich geben, und also hier die Erweiterung, derer kleinsten Adergengen, nicht so, wie bey dem guldernen Ader-Fluß, der monatlichen Reinigung, und andern Blut-Flüssen, statt findet. Zu denen Gelegenheiten gebenden Ursachen werden gerechnet die Vollblütigkeit, dadurch die Gefäße geöffnet werden, daß das überflüssige Blut austritt. Daher man siehet, daß dergleichen Blutharnen, besonders bey Manns-Personen, zu gewisser ordentlicher Zeit widerkommt, und sie, wie bey dem Frauen-Zimmer, alle Monate einen solchen Blut-Fluß ertragen müssen. Dieses zu erklären, muß man eine gewisse Predisposition zum Voraus setzen. Denn solches befindet man gleicher Weise bey denen Weibs-Personen, sientemahl viele Weiber und Jungfern, ob sie schon vollblütig sind, und oftmahls Weilen im Blute empfinden, dennoch die monatliche Reinigung fast niemahls gehabt, sondern an deren statt oft mit Blutspucken und Blut-Brechen beschweret worden. Woraus erhellet, daß die Blut-Gefäße, so in denen Lungen und Magen weit geschickter sind Blut fließen zu lassen, als diejenigen, so sich in der Mutter-Scheide befinden, und daß vielleicht jene dem eintretenden Blute nicht solchen starken Widerstand thun können, als diese. Wenn nun in denen Nieren die Blut-Gefäße auch so beschaffen sind, daß das Blut durch kan, und dieses oftmahls geschieht, so wird es endlich zur Gewohnheit, daß es hernach immer, zu gewissen Zeiten, nach vorhergegangenen Aufwallen, daseibst seinen Ausgang findet. Ferner werden zu denen Gelegenheiten gebenden Ursachen gerechnet die Scorbutische Scharffe und das Aufwallen des Bluts. Denn von sener werden die Blut-Gefäße angefressen und zerrissen, und durch dieses werden sie zuweilen dergestalt ausgespannt, daß sie springen und reißen müssen. Die Scharffe des Urins ist auch eine Gelegenheit gebende Ursache, wenn solche durch scharffe Sachen erregt worden. Also ist von denen Spanischen Fliegen bekannt, daß nach deren Gebrauch oftmahls Blutharnen folge. Es wird aber gemeinlich unter denen Gelehrten gestritten, wie doch diese Thiergen in den Körper würcken, viele legen ihnen ein ezendes Salz bey, womit sie die Gefäße zernagen und zerreißen sollen: Andere hingegen schreiben diese Würckung denen zarten Härzen zu, so ihnen auf denen Flügeln, Köpfen und Füßen sitzen. und meinen, daß, indem selbige zu dem Bute kämen, sie die Adern, wie kleine Messergen zerschneiden und zerrissen, welches sie mit denen Braun-Messeln beweisen, die gleichfalls mit ihren hervorragenden Härzen, nicht aber vermöge eines scharffen Salzes, auf denen Theilen, so sie berühren, Bläschen machen, und einen brennenden Schmerz hervorbringen. Dem sey nun wie ihm wolle. genug, daß die tägliche Erfahrung beweiset, daß auf den allzutarcken Gebrauch dieser Thierlein Blutharnen folge. Ob aber die Spanischen Fliegen in der That, oder in einem Blasen ziehenden Pflaster dieses thun können, wird gar sehr gezwweifelt. So viel ist gewiß, daß auch andere